

SOZIALHILFE IM KANTON LUZERN 2012

Leichter Anstieg der Sozialhilfequote

Im Jahr 2012 erhielten im Kanton Luzern 7'869 Personen wirtschaftliche Sozialhilfe – 163 mehr als im Vorjahr. Die Sozialhilfequote stieg von 2,0 auf 2,1 Prozent. Weiterhin waren Alleinerziehende und Personen ohne nachobligatorischen Bildungsabschluss überdurchschnittlich häufig auf Sozialhilfe angewiesen.

Im Jahr 2012 erhielten im Kanton Luzern 7'869 Personen wirtschaftliche Sozialhilfe; das sind 2,1 Prozent der Wohnbevölkerung (= Sozialhilfequote). Die Zahl der Unterstützten nahm damit im Vorjahresvergleich um 163 Personen respektive 2,1 Prozent zu.

In den Jahren 2005 bis 2011 war die Sozialhilfequote im Kanton Luzern von 2,6 auf 2,0 Prozent gesunken. Die zunächst rasante Abnahme verlangsamte sich nach der Finanz- und Wirtschaftskrise. 2012 ging der Rückgang zum ersten Mal seit sechs Jahren in eine Zunahme über, insbesondere bei ausländischen Bezügerinnen und Bezüger.

LUSTAT Statistik Luzern fragte bei einzelnen grösseren Gemeinden nach der Entwicklung ihrer Fallzahlen im Jahr 2013. Die meisten berichteten von insgesamt unauffälligen Bewegungen; ein Sozialamt registrierte eine starke Zunahme der Dossiers im ersten Halbjahr. Eine Einschätzung für das Jahr 2014 ist nur in grobem Rahmen möglich: Die Befragten rechnen höchstens mit einem Anstieg der Fallzahlen in Abhängigkeit vom Bevölkerungswachstum.

Im Jahr 2012 führten die Sozialämter des Kantons Luzern 4'965 Sozialhilfedossiers. Die mittlere Bezugsdauer der im Jahr 2012 abgeschlossenen Fälle blieb bei zehn

Ausbildung und Erwerbsleben



Seite 4

Familien- und Haushaltssituation



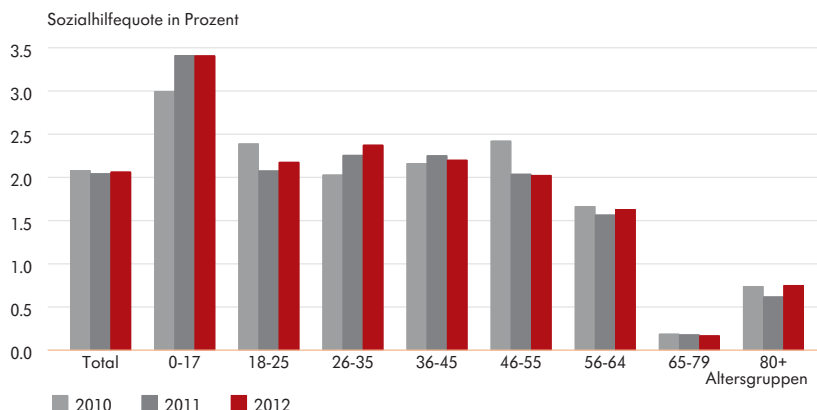
Seite 6

Regionale Unterschiede



Seite 9

Sozialhilfequote nach Altersgruppen seit 2010
Kanton Luzern



T01_G01

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: BFS – Schweizerische Sozialhilfestatistik

Fälle mit Leistungsbezug in der Erhebungsperiode, ohne Doppelzählungen.

Sozialhilfequote: Anteil Sozialhilfebezüger/innen an ständiger Wohnbevölkerung des Vorjahrs.

Monaten konstant. Möglicherweise wird gemäss Aussage der befragten Gemeinden die Verweildauer künftig etwas ansteigen.

Die wirtschaftliche Selbständigkeit wird neben konjunkturellen und gesetzgeberischen von individuellen Faktoren beeinflusst. Kritische Lebensereignisse im Lebenslauf können erschweren, dass die Betroffenen ihre Existenz und die ihrer Familien aus eigener Kraft zu sichern vermögen. So ist zum Beispiel die Wahrscheinlichkeit, von Sozialhilfe abhängig zu sein, bei Einelternhaushalten fünfmal so gross wie beim Durchschnitt aller Haushalte.

Ein Drittel der Unterstützten arbeitet Vollzeit

Nach Altersklassen betrachtet ist das Risiko, von Sozialhilfe abhängig zu werden, für Minderjährige am grössten (Sozialhilfequote: 3,4%), insbesondere wenn sie in Alleinerziehenden-Haushalten leben. Im Vergleich zum Vorjahr ist die Sozialhilfequote der Kinder und Jugendlichen im Kanton Luzern stabil geblieben. Dagegen hat sich die Lage der 18- bis 25-Jährigen nach einer Verbesserung im Vorjahr wieder verschlechtert. Und bei den 26- bis 35-Jährigen fiel die Sozialhilfequote zum zweiten Mal in Folge höher aus. Die Sozialhilfequote dieser Altersgruppen ist um je 1 Prozentpunkt auf 2,2 beziehungsweise 2,4 Prozent angestiegen und liegt über dem kantonalen Mittel von 2,1 Prozent.

Abhängigkeit aufgrund geringer Qualifikation

Das Fehlen eines nachobligatorischen Bildungsabschlusses erhöht das Risiko, von wirtschaftlicher Sozialhilfe abhängig zu werden. Nicht zuletzt weil die im Kanton Luzern wohnhafte ausländische Bevölkerung geringer qualifiziert ist als die schweizerische, übersteigt ihre Sozialhilfequote (5,1%; 3'297 Personen) jene der Schweizerinnen und Schweizer (1,4%; 4'495 Personen).



Kinder und Jugendliche sind besonders gefährdet, von Sozialhilfe abhängig zu werden.

Das Bildungsniveau wie auch das Risiko, auf Sozialhilfe angewiesen zu sein, variieren allerdings nach Herkunftsland.

Für Personen mit tiefem Bildungsniveau ist es schwieriger als für andere, (gut bezahlte) Arbeit zu finden. Dadurch erzielen sie häufiger kein oder nicht genügend Einkommen zur Existenzsicherung. 30 Prozent der erwerbstätigen Sozialhilfeempfängerinnen und -empfänger im Alter ab 15 Jahren waren im Kanton Luzern 2012 trotz Vollzeitpensum auf Sozialhilfe angewiesen. Unterstützte erwerbstätige Ausländerinnen und Ausländer arbeiteten dabei häufiger Vollzeit (31%) als unterstützte Schweizerinnen und Schweizer (29%).

BEGRIFFE UND METHODIK

In der Sozialhilfestatistik umfasst eine **Unterstützungseinheit** bzw. ein **Fall** oder ein **Dossier** neben Einzelpersonen auch folgende in demselben Haushalt lebende, verwandte Personen: Ehepaare ohne Kinder und Ehepaare oder Elternteile mit minderjährigen Kindern. Für die Auswertung werden in der Regel alle Dossiers berücksichtigt, auf deren Basis im Lauf des Berichtsjahrs Sozialhilfe ausbezahlt wurde. Die **Sozialhilfequote** entspricht laut Definition des Bundesamts für Statistik (BFS) dem Anteil der unterstützten Personen an der ständigen Wohnbevölkerung des Vorjahrs gemäss der Statistik des jährlichen Bevölkerungsstands STATPOP (bis 2009 ESPOP). Die **Unterstützungsquote** entspricht dem Anteil der Fälle in Privathaushalten an allen Privathaushalten (zivilrechtlicher Wohnsitz) gemäss Eidgenössischer Volkszählung 2000.

2'200 Franken pro Monat für Paare mit Kindern

Der 2012 von den Sozialämtern aufgrund von Personenzahl und Lebenssituation für Privathaushalte berechnete Bruttobedarf betrug im Stichmonat im Mittel 1'980 Franken (Median). Unter Berücksichtigung der anrechenbaren Einnahmen übernahm die Sozialhilfe davon im Mittel 1'540 Franken (Nettobedarf). Bei Paaren lag dieser Betrag höher, nämlich bei 2'010 Franken für solche ohne Kinder und bei 2'200 Franken für solche mit Kindern.

Sozialhilfe deckt im Mittel drei Viertel des Bedarfs

Vom Lebensbedarf der regulär Unterstützten (ohne einmalige Zahlun-

DATENQUELLE

Die Schweizerische Sozialhilfestatistik des Bundesamts für Statistik (BFS) verfolgt das Ziel, gesamtschweizerische, kantonale und regionale vergleichbare Informationen zur Sozialhilfe (wirtschaftliche Sozialhilfe und weitere bedarfsabhängige Sozialleistungen) zu liefern. Diese Informationen sind eine wichtige Grundlage für die Sozialpolitik des Bundes und der Kantone. Die Sozialhilfestatistik (Empfängerstatistik) liefert Informationen zu:

- Bestand und Struktur der Sozialhilfeempfänger/innen,
- Problemlage der Sozialhilfeempfänger/innen,
- Art und Umfang der Hilfeleistung,
- Dynamik des Leistungsbezugs.

Die jährliche Erhebung bei den Sozialdiensten in der Zentralschweiz führt LUSTAT Statistik Luzern im Auftrag des BFS durch.

gen) übernahm die Sozialhilfe 2012 durchschnittlich 76 Prozent. In den letzten Jahren lag diese mittlere Deckungsquote tiefer. In 42 Prozent der unterstützten Privathaushalte trug die Sozialhilfe den gesamten Lebensbedarf.

Höchste Deckungsquote bei Alleinlebenden

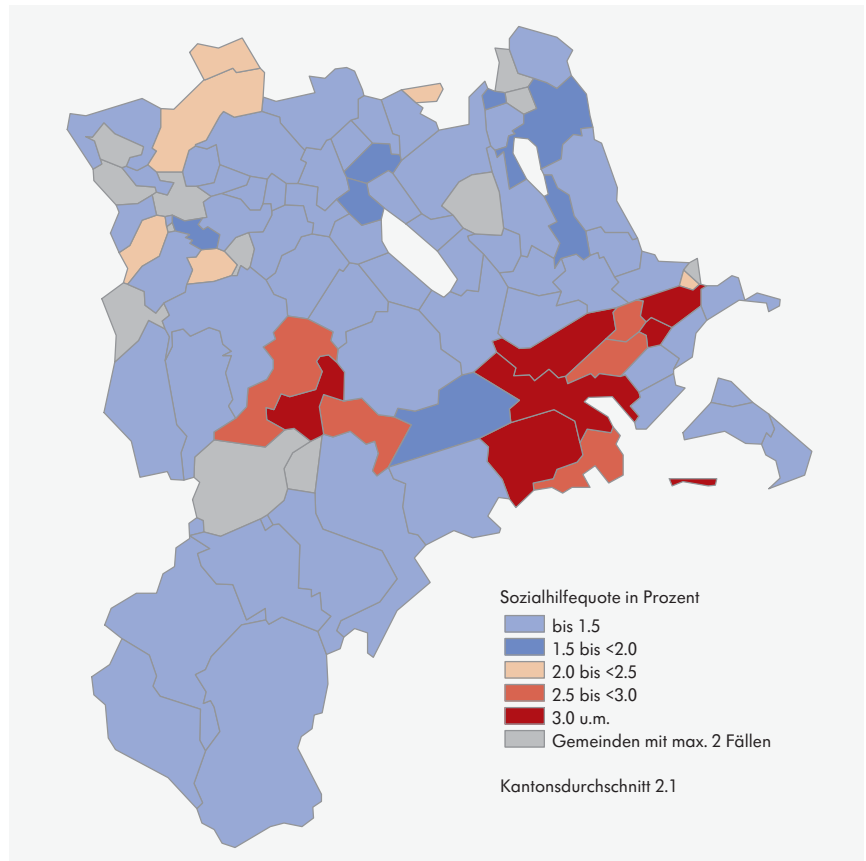
Die meisten Unterstützten verfügten neben der Sozialhilfe über weitere Einnahmequellen. In Privathaushalten handelte es sich dabei am häufigsten um Erwerbseinkommen, bei Personen in Heimen um Sozialversicherungsleistungen. Über alle Haushalte betrachtet hatten 31 Prozent der Unterstützten Anspruch auf Sozialversicherungsleistungen, die im Mittel (Median) 410 Franken betragen. Die zweithäufigste Einnahmequelle waren Erwerbseinkommen, die 27 Prozent der unterstützten Haushalte erzielten. Sie machten im Mittel (Median) bei den Privathaushalten 950 Franken aus.

66 Prozent der alleinlebenden Unterstützten erzielten 2012 neben der Sozialhilfe keine weiteren Einkommen; bei Paaren mit Kindern traf dies auf 20 Prozent und bei Alleinerziehenden auf 13 Prozent der Fälle zu. Die mittlere Deckungsquote betrug bei den Alleinlebenden 84 Prozent; bei Paaren mit Kindern 63 und bei Alleinerziehenden 59 Prozent.

Mittlere Bezugsdauer weiterhin zehn Monate

2012 konnten die Luzerner Sozialämter 1'739 Dossiers schliessen. Wie im Vorjahr sind diese Fälle im Mittel (Median) zehn Monate lang mit wirtschaftlicher Sozialhilfe unterstützt worden. 32 Prozent von ihnen wurde geschlossen, weil sich die Erwerbssituation der Empfangenden verbessert hat. Ebenfalls 32 Prozent kamen zum Abschluss, indem der Sozialdienst die Zuständigkeit verlor (z.B. nach Wohnortwechsel oder

Sozialhilfequote 2012 Gemeinden des Kantons Luzern



T01_G02

Fälle mit Leistungsbezug 2012

Sozialhilfequote: Anteil Sozialhilfebezüger/innen an ständiger Wohnbevölkerung gemäss STATPOP-Daten des Vorjahrs

Gebietsstand 1. Januar 2012

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: BFS – Schweizerische Sozialhilfestatistik

Kontaktabbruch seitens der Unterstützten). In weiteren 30 Prozent löste eine Sozialversicherung (z.B. Arbeitslosenversicherung) oder lösten bedarfsabhängige Sozialleistungen (z.B. Mutterschaftsbeihilfen) die Sozialhilfe in ihrer Aufgabe der Existenzsicherung ab.

Höhere Sozialhilfequoten in Agglomeration Luzern

Personengruppen, die in besonderem Mass auf Leistungen und Angebote der sozialen Wohlfahrt angewiesen sind, konzentrieren sich in urban geprägten Räumen. So liegt die Sozialhilfequote in der Agglomeration Luzern mit 3,0 Prozent markant über dem kantonalen Durchschnitt von 2,1 Prozent. In den Agglomerationsgemeinden Dierikon (3,7%), Kriens (3,5%), Emmen (3,5%) und

Root (3,3%) war die Sozialhilfequote höher als in der Stadt Luzern (3,2%). Grössere urbane Räume weisen in der Regel höhere Sozialhilfequoten aus als kleinere. Im Jahr 2012 betrug die Sozialhilfequote in der Stadt Zürich 4,7 Prozent, in der Stadt Bern 5,3 Prozent und in Basel 6,4 Prozent.

Nettokosten in den Gemeinden angestiegen

2012 wandten Luzerns Gemeinden netto rund 64 Millionen Franken für wirtschaftliche Sozialhilfe und für Mutterschaftsbeihilfen auf. Das waren 6,6 Prozent mehr als im Vorjahr. Während der Aufwand um 3,6 Prozent von 109,5 Millionen Franken auf 113,5 Millionen Franken anstieg, blieb der Ertrag (z.B. Rückzahlungen von Sozialhilfeleistungen) mit 49,5 Millionen Franken stabil. ■

Ausbildung und Erwerbsleben

Gering Qualifizierte besonders gefährdet

Fast sechs von zehn mit wirtschaftlicher Sozialhilfe unterstützten Erwachsenen haben nach der obligatorischen Schulzeit keine weiterführende Ausbildung abgeschlossen. Eine Arbeitsstelle mit existenzsichernder Entlohnung zu finden ist für sie besonders schwierig.

Aus- und Weiterbildungen gelten als wichtige Voraussetzungen für gute Chancen auf dem Arbeitsmarkt. Mit dem Strukturwandel in der Arbeitswelt verändern sich die nachgefragten Qualifikationen; die höheren Bildungsabschlüsse gewinnen an Bedeutung. Personen ohne nachobligatorische Ausbildung sind vermehrt Risiken ausgesetzt, beispielsweise der Arbeitslosigkeit, einer prekären Beschäftigung oder der Abhängigkeit von Sozialhilfe. Zudem stärkt eine gute Bildung das Verständnis für gesellschaftliche und kulturelle Zusammenhänge.

Soziale Herkunft beeinflusst Bildungslaufbahn

Schulerfolg und die Bildungsneigung von Kindern und Jugendlichen werden unter anderem durch die soziale Herkunft, die Kenntnis der Bildungssprache und die ökonomischen Verhältnisse im Elternhaus determiniert. Im Kanton Luzern sind fremdsprachige Jugendliche auf der Sekundarstufe I (7. bis 9. Schuljahr) im Vergleich zum Anteil an allen Lernenden auf den tieferen Niveaus und in den Brückenangeboten übervertreten. Der Einfluss der sozialen Herkunft zeigt sich darin, dass allgemeinbildende Schulen der Sekundarstufe II (z.B. Gymnasien oder Fachmittelschulen) zu 54 Prozent von Jugendlichen, deren Eltern(teile) über einen Hochschulabschluss verfügen, besucht werden.

Bildungsniveau variiert je nach Herkunft

Das Bildungsniveau sowohl der schweizerischen als auch der ausländischen Bevölkerung ist im Kanton Luzern in der letzten Dekade

gestiegen. Der Anteil an Personen ohne weiterführende nachobligatorische Ausbildung ist in diesem Zeitraum gesunken (von 34 auf 27%), während jener der Personen mit Tertiärbildung zugenommen hat (von 16 auf 22%).

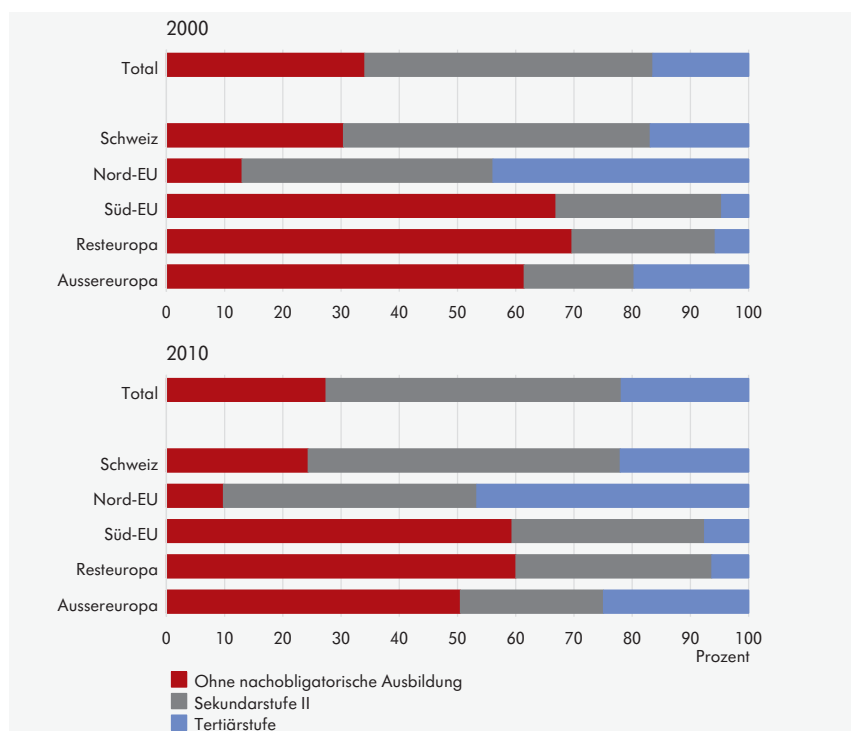
Das Bildungsniveau der ausländischen Wohnbevölkerung unterscheidet sich teils erheblich nach deren Herkunftsregion. Während 2010 fast die Hälfte der Personen aus den nördlichen EU-Ländern im Kanton Luzern über einen Tertiärabschluss verfügte, war es bei jenen

aus den südlichen EU-Ländern und dem restlichen Europa weniger als jede zehnte Person. Diese Tatsache widerspiegelt unter anderem die

LUSTAT SOZIALBERICHT 2013

Die in diesem Artikel präsentierten Ergebnisse basieren auf den Analysen des LUSTAT Sozialberichts 2013 „Die soziale Lage der Luzerner Bevölkerung“. Der vollständige Bericht erscheint in der Reihe LUSTAT Themen und ist ab Ende November 2013 in Buchform oder als E-Book erhältlich. Bestellung unter: www.lustat.ch

Ständige Wohnbevölkerung nach Nationalitätengruppen und höchster abgeschlossener Ausbildung 2000 und 2010 Kanton Luzern



T6K10G13

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: BFS – Eidg. Volkszählung, Strukturerhebung

2010: Hochrechnungen auf Basis einer Stichprobe

Nord-EU inklusive EFTA-Staaten: Belgien, Bulgarien, Dänemark, Deutschland, Estland, Finnland, Frankreich, Irland, Island, Lettland, Liechtenstein, Litauen, Luxemburg, Niederlande, Norwegen, Österreich, Polen, Rumänien, Schweden, Slowakei, Slowenien, Tschechische Republik, Ungarn, Vereinigtes Königreich

Süd-EU: Griechenland, Italien, Malta, Portugal, Spanien, Zypern

Resteuropa: Albanien, Andorra, Belarus, Bosnien und Herzegowina, Kroatien, Kosovo, Mazedonien, Moldawien, Monaco, Montenegro, Russland, San Marino, Serbien, Türkei, Ukraine, Vatikanstadt

verschiedenen Migrationswellen in die Schweiz beziehungsweise die unterschiedlichen Anforderungen der Schweizer Wirtschaft an die Qualifikation der Arbeitnehmenden.

6 von 10 ohne nachob- ligatorischen Abschluss

Die Unterschiede im Bildungsniveau zwischen der schweizerischen und der im Kanton Luzern lebenden ausländischen Bevölkerung erklären massgeblich die unterschiedlichen Sozialhilfequoten. 2012 verfügten im Kanton 59 Prozent der 5'172 Sozialhilfeempfangenden im Alter zwischen 18 und 64 Jahren über keine Ausbildung auf Sekundarstufe II oder auf Tertiärstufe. Bei den Schweizerinnen und Schweizern traf dies auf 51 Prozent zu; bei den Ausländerinnen und Ausländern auf 69 Prozent.

Migrant/innen seltener in Vorgesetztenfunktion

Infolge des geringeren Bildungsniveaus arbeiten Ausländerinnen und Ausländer eher als schweizerische Staatsangehörige in Tieflohnbranchen. Zudem sind die Aufstiegschancen ohne spezifische Berufsqualifikationen geringer. Die Daten zur Strukturhebung 2010 zeigen denn auch, dass 21 Prozent der Schweizerinnen und Schweizer ohne Migrationshintergrund eine Vorgesetztenfunktion innehaben, während es bei der Bevölkerung mit Migrationshintergrund 17 Prozent sind.

Jede/r vierte Unter- stützte ist erwerbstätig

2012 waren gut 26 Prozent der unterstützten Personen im Alter von 18 bis 64 Jahren erwerbstätig. 35 Prozent waren erwerbslos und 39 Prozent bewegten sich nicht auf dem Arbeitsmarkt (Nichterwerbspersonen). Konjunkturelle Entwicklungen wirken sich auf die Fallzahlen beziehungsweise auf die Anzahl der mit Sozialhilfe unterstützten Personen aus. Im Jahr 2012 stieg die Zahl der erwerbstätigen (+2,8%) stärker als

die der erwerbslosen Unterstützten (+2,0%) an. Eine bedeutende Zunahme erfolgte zudem bei den Nichterwerbspersonen (+2,8%).

Zahl der Nichterwerbs- personen ist gestiegen

Dass im Jahr 2012 deutlich mehr Nichterwerbspersonen unter den Sozialhilfefällen gezählt wurden als im Vorjahr und unter anderem damit die Zahl der unterstützten Personen insgesamt gestiegen ist, liegt möglicherweise in den Auswirkungen der 6. IV-Revision begründet (in Kraft seit 1. Januar 2012).

Die Zahl neu eröffneter Sozialhilfefälle hat 2012 im Vorjahresvergleich um 3,1 Prozent zugenommen. 2'464 der im Kanton Luzern mit Sozialhilfe Unterstützten im Alter ab 15 Jahren standen dem Arbeitsmarkt nicht zur Verfügung. Bei 32 Prozent davon lag dies im Absolvieren einer Ausbildung oder in Familien- und Hausarbeit begründet. Die Restlichen waren aus gesund-



Das Bildungsniveau bestimmt die Chancen auf dem Arbeitsmarkt mit.

heitlichen oder anderen Gründen (z. B. vorübergehende Erwerbsunfähigkeit) nicht erwerbstätig. Der Anteil dieser Gruppe hat im Vorjahresvergleich um 1,8 Prozentpunkte zugenommen.

Der Anteil an Nichterwerbspersonen ist unter den Ausländerinnen und Ausländern höher als unter den Schweizerinnen und Schweizern. ■

Wirtschaftliche Sozialhilfe: Unterstützte Personen nach Altersgruppen, Heimat, Bildungsniveau und Erwerbssituation 2012 Kanton Luzern

Alter	Anzahl Personen	nach höchster abgeschlossener Ausbildung in Prozent			nach Erwerbssituation in Prozent		
		obligatorische Schule	Sekundarstufe II	Tertiärstufe	Erwerbstätige ¹	Erwerbslose	Nichterwerbspersonen
Total							
Total	5 172	58,6	36,6	4,8	26,2	35,2	38,6
18-25 Jahre	894	79,9	19,2	0,9	29,6	34,8	35,6
26-34 Jahre	1 119	58,8	37,6	3,5	26,3	34,2	39,6
35-44 Jahre	1 214	52,2	42,0	5,8	28,7	36,0	35,3
45-54 Jahre	1 212	52,2	41,4	6,3	24,7	37,4	37,8
55-64 Jahre	733	51,9	40,7	7,3	20,1	32,6	47,4
Schweizerinnen und Schweizer							
Total	2 942	51,3	44,7	4,0	26,7	36,6	36,7
18-25 Jahre	591	78,0	21,5	0,5	29,3	35,8	34,8
26-34 Jahre	597	49,7	47,2	3,1	25,8	35,2	39,0
35-44 Jahre	591	40,1	56,2	3,7	28,3	37,0	34,6
45-54 Jahre	699	44,7	50,1	5,2	24,9	39,9	35,2
55-64 Jahre	464	42,5	49,3	8,1	25,2	33,7	41,1
Ausländerinnen und Ausländer							
Total	2 230	69,1	25,0	5,9	25,5	33,4	41,1
18-25 Jahre	303	83,7	14,6	1,7	30,1	32,8	37,1
26-34 Jahre	522	70,1	25,9	4,1	26,8	32,9	40,3
35-44 Jahre	623	64,8	27,2	8,1	29,1	35,0	35,9
45-54 Jahre	513	63,4	28,7	7,9	24,6	34,0	41,5
55-64 Jahre	269	70,4	23,9	5,8	11,2	30,6	58,2

T03_01

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: BFS – Schweizerische Sozialhilfestatistik

Fälle mit Leistungsbezug im Erhebungsjahr, ohne Doppelzählungen, bei weiteren Mitgliedern der Unterstützungseinheit nur reguläre Fälle.

Prozentuale Verteilung nur für Personen mit Angabe zur Ausbildung beziehungsweise Erwerbssituation.

1 Erwerbstätige: mindestens 1 Stunde bezahlte Erwerbsarbeit pro Woche, inkl. Lehrlinge.

Familien- und Haushaltssituation

Alleinerziehende und Alleinlebende besonders betroffen

Erziehungsberechtigte von fast 2'500 Kindern und Jugendlichen erhielten im Jahr 2012 Sozialhilfeleistungen. Alleinerziehende und Alleinlebende waren häufiger auf Sozialhilfe angewiesen als Haushalte, in denen mehr als eine erwachsene Person lebt. Menschen im Vorpensionsalter sind zwar seltener, dafür länger von Sozialhilfe abhängig.

2012 zahlten die Sozialämter des Kantons Luzern in 4'965 Fällen wirtschaftliche Sozialhilfe aus (2011: 4'824 Fälle). Da ein Fall auch mehrere Personen umfassen kann, trugen die entrichteten Unterstützungsleistungen zur Existenzsicherung von insgesamt 7'869 Personen bei (2011: 7'706 Personen).

Jede zweite Person in Haushalt mit Kindern

Familiengründungen und -auflösungen können zu finanziellen Notlagen führen. Mutterschaftsversicherung und -beihilfen bei der Familiengründung sowie Unterhaltsbeiträge bei der Familienauflösung vermögen die betroffenen Haushalte nicht in allen Fällen finanziell abzusichern.

Im Kanton Luzern wohnte gut jede zweite im Jahr 2012 unterstützte Person in einem Haushalt mit Kindern. Weiter lebten jeweils rund ein Fünftel allein in einem Privathaushalt beziehungsweise führten einen Haushalt zusammen mit einer Partnerin, einem Partner oder einer anderen erwachsenen Person. Ein Zehntel wohnte in einer stationären Einrichtung oder in einer sogenannten besonderen Wohnform. Damit blieb die Haushaltsstruktur der unterstützten Personen im Vorjahresvergleich quasi unverändert.

Kinder und Jugendliche besonders oft betroffen

Der Anteil Minderjähriger in der Gesamtheit der unterstützten Personen ist mit 31 Prozent besonders hoch. Die Erziehungsberechtigten von insgesamt 2'470 Kindern und



Mehr als die Hälfte der mit Sozialhilfe unterstützten Personen wohnt in einem Haushalt mit Kindern.

Jugendlichen im Alter bis zu 17 Jahren lebten im Jahr 2012 ganz oder teilweise von Sozialhilfeleistungen. Damit waren wie im Vorjahr 3,4 Prozent aller Minderjährigen im Kanton Luzern kurz- oder längerfristig auf Sozialhilfe angewiesen. 57 Prozent von ihnen lebten im Haushalt einer alleinerziehenden Person, 32 Prozent in einem Paarhaushalt und die übrigen in einem Heim, einer Pflegefamilie oder einer anderen betreuten Wohnform wie dem begleiteten Wohnen.

Alleinlebende Schweizer, ausländische Familien

Unter den Schweizer Sozialhilfebeziehenden finden sich mehr Alleinerziehende als Paare mit Kindern. 2012 wohnten insgesamt 33 Prozent der 4'495 unterstützten Schweizerinnen und Schweizer in einem Einelternhaushalt und 11 Prozent in einem

Paarhaushalt mit Kindern. Bei den ausländischen Unterstützten ist es umgekehrt: Von den 3'297 ausländischen Sozialhilfebeziehenden lebten

SKOS-RICHTLINIEN

Wegleitend für die Berechnung des Unterstützungsbudgets sind die Richtlinien der SKOS (Schweizerische Konferenz für Sozialhilfe). Das Unterstützungsbudget setzt sich aus der materiellen Grundsicherung (Lebensunterhalt, Wohnkosten, medizinische Grundversorgung) sowie situationsbedingten Leistungen und Integrationszulagen zusammen. Die Höhe des Lebensunterhalts steigt mit der Anzahl der im Haushalt unterstützten Personen. In den Jahren 2005 bis 2010 betrug bei Alleinlebenden der monatliche Grundbedarf für den Lebensunterhalt 960 Franken; 2011 wurde er der Teuerung angepasst und auf 977 Franken angehoben, wo er auch 2012 belassen wurde.

26 Prozent in einem Einelternhaushalt und 32 Prozent in einem Paarhaushalt mit Kindern. Bei den Alleinlebenden waren Unterstützte mit Schweizer Pass übervertreten.

Mutterschaftsbeihilfen vor allem für junge Eltern

Nach der Einführung der Mutterschaftsversicherung im Jahr 2005 haben die Mutterschaftsbeihilfen an Bedeutung verloren. Es wurden seither jährlich zwischen 220 und 250 Eltern mit Mutterschaftsbeihilfen unterstützt. 2012 gewährten die Sozialämter des Kantons Luzern in 238 Fällen für 727 Personen entsprechende Leistungen.

Die Altersverteilung der Beziehenden zeigt, dass insbesondere junge Mütter respektive junge Eltern auf Mutterschaftsbeihilfen angewiesen sind. Gut ein Viertel der Eltern (insgesamt 325 Mütter und Väter) waren zwischen 18 und 25 Jahre alt und die Hälfte 26 bis 35 Jahre.

Mit Mutterschaftsbeihilfen wurden 2012 in fast sechs von zehn Fällen Alleinerziehende unterstützt. Zu mehr als zwei Dritteln handelte es sich um eine Mutter mit einem Kind.

Jede/r fünfte Unterstützte geschieden

Die Anzahl an erwachsenen Personen, welche Leistungen der Sozialhilfe erhalten, nimmt bis zum Alter von 35 bis 44 Jahren zu und in späteren Altersjahren wieder ab. Familienerweiterungen und -auflösungen begründen diesen Anstieg mit. 2012 wohnte die Hälfte der 1'224 unterstützten Personen im Alter zwischen 35 und 44 Jahren in einem Haushalt mit Kindern, davon wiederum gut die Hälfte in einem Einelternhaushalt.

Von den 2012 im Kanton Luzern unterstützten erwachsenen Personen war jede fünfte geschieden (1'083 Personen). Dieser Anteil entspricht 4,6 Prozent aller Geschiedenen im Kanton. Eine Scheidung wirkt sich auf die finanzielle Situation der Frau negativer aus als auf diejenige

des Manns. Das zeigt die vergleichsweise höhere Sozialhilfequote der geschiedenen Frauen (5,3 vs. 3,8%).

Alimente für 1'381 Kinder bevorschusst

Nicht, nur teilweise oder nicht rechtzeitig bezahlte Unterhaltsbeiträge für Kinder werden für Erziehungsbedingte in bescheidenen finanziellen Verhältnissen von der Gemeinde bevorschusst. Im Jahr 2012 wurden im Kanton Luzern in 1'062 Fällen Kinderalimente bevorschusst; 0,6 Prozent weniger als im Vorjahr. 60 Prozent der Bevorschussungen betrafen Alleinerziehende mit einem Kind. Bei den gesuchstellenden Elternteilen handelte es sich zu 92 Prozent um Frauen. 34 Prozent der Gesuchstel-

lenden waren ledig. Insgesamt wurden die Alimente für 1'381 Kinder und Jugendliche bis 25 Jahre bevorschusst.

Im Mittel (Median) zahlten die Gemeinden an die erziehungsberechtigten Elternteile 750 Franken Alimentenbevorschussung pro Monat aus. Der Umfang der Bevorschussung richtet sich nach dem im Gerichtsurteil respektive -entscheid oder der im Unterhaltsvertrag genannten, aber nicht geleisteten Unterhaltsbeiträge.

Jeder sechste Einelternhaushalt mit Sozialhilfe

Alleinerziehende geraten häufiger als andere Bevölkerungsgruppen in eine finanzielle Notlage. 2012 waren im Kanton Luzern 920 Haushalte

Unterstützte Personen nach Altersgruppen, Haushaltstyp und Heimat 2012 Kanton Luzern

Alter	Anzahl Personen	nach Haushaltstypen in Prozent						
		Einpersonenfälle ¹		Haushalte mit Kind/ern		Paare ohne Kind u. a. Privathaushalte	Stationäre Einrichtungen	Besondere Wohnformen
Alleinlebende	Nicht-Alleinlebende	Alleinerziehende	Paare					
Total								
Total	7 869	21,3	13,2	29,9	20,5	5,5	7,0	2,7
0-17	2 470	0,4	1,1	56,7	32,4	0,6	8,3	0,4
18-25	897	20,1	45,4	15,6	6,1	3,7	5,7	3,5
26-34	1 126	25,4	16,7	29,0	18,3	2,8	3,6	4,3
35-44	1 224	28,4	10,4	25,2	25,2	4,0	2,1	4,6
45-54	1 217	39,3	15,1	13,2	16,9	10,1	1,7	3,6
55-64	733	48,7	13,9	2,2	4,6	23,5	4,0	3,1
65-84	117	12,8	2,6	—	0,9	4,3	78,6	0,9
85 u.m.	85	1,2	1,2	—	—	—	97,6	—
Schweizerinnen und Schweizer								
Total	4 495	25,1	14,7	33,1	11,2	2,9	9,6	3,3
0-17	1 375	0,5	0,6	66,5	21,2	0,1	10,5	0,5
18-25	591	22,7	45,0	17,9	2,5	1,7	6,1	4,1
26-34	597	31,5	20,1	30,2	7,9	1,2	4,2	5,0
35-44	591	34,7	12,4	27,7	12,2	3,4	3,4	6,3
45-54	699	45,6	16,9	16,3	9,6	4,4	2,6	4,6
55-64	464	57,3	16,4	2,4	2,8	12,7	5,0	3,4
65-84	98	9,2	—	—	—	2,0	87,8	1,0
85 u.m.	80	—	1,3	—	—	—	98,8	—
Ausländerinnen und Ausländer								
Total	3 297	16,6	11,4	25,7	31,8	8,9	3,5	2,0
0-17	1 043	0,3	1,8	45,3	45,3	1,2	5,8	0,2
18-25	303	15,2	46,5	10,9	12,5	7,6	5,0	2,3
26-34	522	18,8	13,0	28,0	29,1	4,8	2,9	3,4
35-44	623	23,0	8,7	23,3	36,8	4,3	1,0	3,0
45-54	513	31,0	12,9	9,2	26,5	17,5	0,6	2,3
55-64	269	33,8	9,7	1,9	7,8	42,0	2,2	2,6
65-84	19	31,6	15,8	—	5,3	15,8	31,6	—
85 u.m.	5	20,0	—	—	—	—	80,0	—

T02_01

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: BFS – Schweizerische Sozialhilfestatistik

Fälle mit Leistungsbezug in der Erhebungsperiode, ohne Doppelzählungen.

Heimat: bei weiteren Mitgliedern der Unterstützungseinheit nur reguläre Fälle. Total entspricht nicht Summe aus Schweizern/Schweizerinnen und Ausländern/Ausländerinnen.

¹ Einpersonenfälle in Privathaushalten.

von Alleinerziehenden auf Sozialhilfeleistungen angewiesen. Das sind 15,7 Prozent aller Luzerner Einelternhaushalte – ein Wert, der weit über der durchschnittlichen Unterstützungquote (3,0%) liegt.

Über alle unterstützten Haushalte betrachtet wird in 42 Prozent der Fälle der gesamte Lebensunterhalt durch die Sozialhilfe getragen. Bei den unterstützten Alleinerziehenden liegt diese Deckungsquote deutlich tiefer: Nur 10 Prozent von ihnen bestreiten ihren Lebensunterhalt ausschliesslich mit Geldern der Sozialhilfe, haben sie doch in der Regel Anspruch auf Unterhaltszahlungen, überdurchschnittlich oft Anspruch auf Sozialversicherungsleistungen (z.B. Witwen- und Waisenrenten oder Arbeitslosentaggelder) und erzielen daneben häufig Erwerbseinkommen. Der Nettobedarf von Alleinerziehenden mit ihren Kindern (im Median 1'800 Franken) liegt nur wenig höher als jener von Alleinlebenden (1'700 Franken).

Hohe Unterstützungsquote bei Alleinlebenden

Überdurchschnittlich oft auf Sozialhilfe angewiesen sind neben den Alleinerziehenden die Alleinlebenden. Im Jahr 2012 mussten 3,7 Prozent der Einpersonenhaushalte im Kanton Luzern ihre Existenz mit Leistungen der Sozialhilfe sichern. Bis zum AHV-Alter nimmt der Anteil der alleinlebenden Personen unter den Sozialhilfebeziehenden zu. 2012 stieg er von 19 Prozent bei den 18- bis 25-Jährigen bis auf 48 Prozent bei den 55- bis 64-Jährigen.

Wieder mehr junge Erwachsene abhängig

Aufgrund ihres tiefen Alters fehlt jungen Menschen meist die Berufserfahrung. Ihr Erwerbseinkommen fällt entsprechend geringer aus und reicht insbesondere zur Finanzierung eines Familienhaushalts oft nicht aus. Zudem fehlen in dieser Lebensphase oft finanzielle Rück-

lagen. 2012 bezogen im Kanton Luzern 897 junge Erwachsene im Alter zwischen 18 und 25 Jahren wirtschaftliche Sozialhilfe. Daraus ist zu ersehen, dass der bedeutende Rückgang um 6,8 Prozent im Jahr 2011 nicht nachhaltig war.

Die Anzahl der Sozialhilfe-Bezügerinnen und -Bezüger im Alter zwischen 26 und 34 Jahren hat innert Jahresfrist um 6,1 Prozent auf 1'126 Personen zugenommen; in dieser Altersgruppe gibt es besonders viele Alleinerziehende.

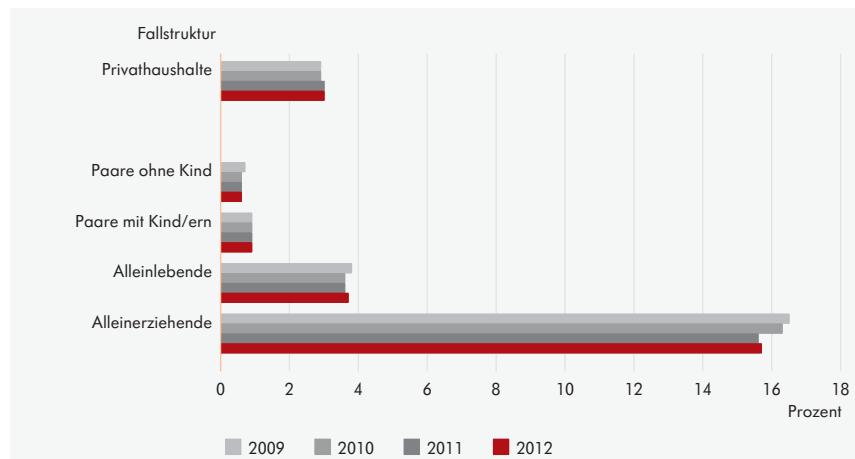
Alter birgt neue Risiken der Unselbständigkeit

Personen im Vorpensionsalter haben ein geringeres Risiko, von Sozialhilfe abhängig zu werden als andere Altersgruppen. Ihre Sozialhilfequote betrug 2012 unterdurchschnittliche 1,6 Prozent. Phasen der Erwerbslosigkeit dauern aber bei in diesem Alter häufig länger. Auch treten bei dieser Altersgruppe vermehrt gesundheitliche Probleme auf. Deshalb kann der Verlust der Arbeitsstelle, eine Krankheit oder eine Trennung für den einzelnen Betroffenen im Vorpensionsalter doch schwerwiegende finanzielle Folgen nach sich ziehen und in die Abhängigkeit von der Sozialhilfe führen.

Ausstieg aus Sozialhilfe für Ältere weniger leicht

Auch der Weg aus der Sozialhilfe gestaltet sich für ältere Menschen schwierig. Betrachtet man die Fallabschlüsse über alle Altersgruppen hinweg, so endete der Bezug bei 55 Prozent der Fälle nach weniger als einem Jahr. Bei der älteren Altersgruppe der 55- bis 64-Jährigen hingegen waren lediglich 45 Prozent nur kurzzeitig auf den Bezug angewiesen. Dagegen waren 15 Prozent der Fälle in dieser Altersgruppe bereits fünf Jahre oder länger von Sozialhilfe abhängig. Über alle Altersgruppen betrachtet waren lediglich 6,6 Prozent der abgeschlossenen Fälle eine vergleichbar lange Zeit auf Unterstützung der Sozialhilfe angewiesen. Von den Antragstellern im Vorpensionsalter wurde im Kanton Luzern 2012 nur ein einziger der frühestens nach fünf Jahren abgeschlossenen 28 Fälle aufgrund einer verbesserten Erwerbssituation beendet. Fast die Hälfte der Fälle wurden geschlossen, weil die Bezügerinnen und Bezüger ins Pensionsalter kamen und ihre Existenz fortan mittels AHV-Rente und allenfalls Ergänzungsleistungen sichern konnten. ■

Unterstützungsquote der Privathaushalte nach Fallstruktur seit 2009
Kanton Luzern



T02_G01

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: BFS – Schweizerische Sozialhilfestatistik

Fälle mit Leistungsbezug in der Erhebungsperiode, ohne Doppelzählungen.

Unterstützungsquote: Anzahl Unterstützungseinheiten/Anzahl Privathaushalte gemäss eidg. Volkszählung 2000. Familienhaushalte mit Kindern bis 25 Jahre.

Regionale Unterschiede

Mehr Armutgefährdete im urbanen Raum

Zentren und Agglomerationen sind aufgrund ihrer soziodemografischen Struktur besonders von sozialen Problemen betroffen. Im Kanton Luzern konzentrierten sich im Jahr 2012 zwei Drittel aller Sozialhilfebeziehenden in den fünf grössten Gemeinden.

Im urbanen Gebiet konzentrieren sich Personengruppen, die in besonderem Mass auf die Leistungen und Angebote der sozialen Wohlfahrt angewiesen sind. Gemeinden mit einem grossen Anteil an Alleinlebenden, Alleinerziehenden, geringer Qualifizierten und ausländischen Staatsangehörigen weisen oft eine überdurchschnittlich hohe Sozialhilfequote aus.

Einzel Agglomerationsgemeinden stärker betroffen als Stadt

Mit Sozialhilfe unterstützte Personen konzentrieren sich schweizweit in urbanen Räumen. 2012 lebten vier von zehn Menschen in den fünf Luzerner Gemeinden mit über 10'000 Einwohnerinnen und Einwohnern; bei den insgesamt 7'869 Sozialhilfebeziehenden aber galt das für fast sieben von zehn Personen.

In der Stadt Luzern und in Kriens nahm die Sozialhilfequote innert Jahresfrist um 0,1 Prozentpunkte (Pp) zu; in Luzern stieg sie auf 3,2 Prozent und in Kriens auf 3,5 Prozent. Die Gemeinden Emmen, Horw und Ebikon dagegen verzeichneten 2012 den zweiten Rückgang der Sozialhilfequote in Folge nach einem Höchststand im Jahr 2010. In Ebikon ist die Sozialhilfequote seither um 0,2 Prozentpunkte auf 2,9 Prozent, in Horw um 0,3 Prozentpunkte auf 2,6 Prozent, und in Emmen um 0,5 Prozentpunkte auf 3,5 Prozent gesunken. Damit weist neu nicht mehr die Gemeinde Emmen, sondern die Gemeinde Dierikon mit 54 unterstützten Personen die höchste Sozialhilfequote im Kanton Luzern aus (3,7%).



Im Kanton Luzern finden sich wie in der ganzen Schweiz die höchsten Sozialhilfequoten in urbanen Räumen.

Annäherung zwischen Stadt und Land

Nach wie vor liegt die Sozialhilfequote in und um die Stadt Luzern deutlich über dem kantonalen Durchschnitt. Ausserhalb der Agglomeration ist sie dagegen unterdurchschnittlich. 2012 verzeichneten lediglich diejenigen Regionen, die bereits 2011 tiefe Sozialhilfequoten ausgewiesen hatten, rückläufige Quoten: das Agglomerationsumland, die Region Sursee/Sempachersee und deren Umland sowie das Entlebuch. In den restlichen Regionen stieg die Quote an.

Innerkommunal teilweise deutliche Schwankungen

Unter allen Luzerner Gemeinden mit mehr als 20 Fällen nahm die Sozialhilfequote im Jahr 2012 in Hitzkirch und Menznau am stärksten zu. In Hitzkirch erhöhte sie sich – von tiefem Niveau von 1,2 Prozent ausgehend – auf weiterhin unterdurchschnittliche 1,9 Prozent. In Menznau zeigte sich ein Anstieg von leicht überdurchschnittlichen 2,2 Prozent auf 2,8 Prozent. Starke Abnahmen verzeichneten hingegen Beromüns-

SOZIALHILFE AUF KOMMUNALER EBENE

Das schweizerische Sozialhilfesystem ist nach dem Subsidiaritätsprinzip aufgebaut. Das heisst, es besteht nur dann Anspruch auf kantonale oder kommunale Leistungen, wenn die Existenz nicht mit eigenen Mitteln, Arbeit oder Leistungen Dritter (z.B. Sozialversicherungsleistungen) gesichert werden kann.

Im kantonalen Sozialhilfegesetz ist festgehalten, wie die Sozialhilfe gewährleistet wird. Zuständig für die Sozialhilfe ist die Einwohnergemeinde am Wohnsitz des oder der Hilfsbedürftigen. Die vom Sozialdienst der Caritas Luzern betreuten Flüchtlinge und vorläufig Aufgenommenen, die sich seit mindestens fünf bzw. sieben Jahren in der Schweiz aufhalten, sind in den kommunalen Ergebnissen enthalten. Neben der wirtschaftlichen Sozialhilfe umfassen die finanziellen Bedarfsleistungen auf kommunaler Ebene im Kanton Luzern die Alimentenbevorschussung und die Mutterschaftsbeihilfen. Zusätzlich zur materiellen Unterstützung beinhaltet die Sozialhilfe auch die Beratung der Bezügerinnen und Bezüger sowie von Personen in schwierigen Lebenssituationen.

ter (-0,5 Pp) und Triengen (-0,3 Pp), wo die Quoten bereits im Vorjahr unterdurchschnittlich waren.

Mehrheit der Unterstützten sind Schweizer/innen

Im Jahr 2012 waren insgesamt 58 Prozent der unterstützten Personen im Kanton Luzern Schweizer Bürgerinnen und Bürger; 42 Prozent waren anderer Nationalität (Ausländeranteil in der Gesamtbevölkerung: 17%). Die Zahl der Schweizerinnen und Schweizer unter den Sozialhilfebeziehenden ist seit 2005 rückläufig, 2012 um 0,5 Prozent auf 4'495 Personen; diejenige der Ausländerinnen und Ausländer ist nach leichten Abnahmen in den Jahren 2010 und 2011 um 4,6 Prozent auf 3'297 Personen angestiegen. Zugenommen hat insbesondere die Anzahl der Ausländerinnen und Ausländer aus Nachbarländern der Schweiz und aus Afrika; beide Kategorien machten jeweils rund 15 Prozent der ausländischen Bezügerinnen und Bezüger aus. 47 Prozent der Unterstützten stammen aus einem anderen europäischen Land und 18 Prozent aus einem asiatischen.

Im interkommunalen Vergleich schwankte der Anteil der ausländischen Personen im Sozialhilfebezug erheblich. Unter den Gemeinden mit mindestens 20 Sozialhilfefällen gab es in Wolhusen, Werthenstein, Neu-

Wirtschaftliche Sozialhilfe: Unterstützte Personen und Sozialhilfequote 2012 Gemeinden Kanton Luzern

	Unterstützte Personen					Sozialhilfequote in % ¹					
	Total	Ausl.-anteil in %	Altersgruppen in %			Total	Heimat		Altersgruppen		
			0-17	18-64	65+		CH	Ausl.	0-17	18-64	65+
Kanton Luzern	7 869	42,3	31,4	66,0	2,6	2,1	1,4	5,1	3,4	2,1	0,3
Ausgewählte Gemeinden (ab 20 Fällen)											
Luzern	2 498	45,9	29,3	69,4	1,4	3,2	2,3	6,3	6,7	3,3	0,2
Emmen	1 003	42,8	30,9	65,8	3,3	3,5	3,0	4,7	6,0	3,5	0,7
Kriens	939	44,0	31,7	61,9	6,4	3,5	2,4	9,3	6,5	3,5	1,2
Ebikon	366	46,5	38,3	57,4	4,4	2,9	2,0	6,4	6,2	2,5	0,8
Horw	358	34,5	26,5	67,9	5,6	2,6	2,1	5,2	4,0	2,9	0,7
Sursee	171	43,4	28,1	71,9	—	1,9	1,2	5,1	3,2	2,0	—
Buchrain	165	47,9	35,8	59,4	4,8	2,7	1,7	7,5	4,5	2,5	1,1
Reiden	160	45,9	31,9	68,1	—	2,4	1,6	4,7	4,0	2,5	—
Hochdorf	154	38,3	35,1	64,3	0,6	1,7	1,3	3,3	3,1	1,8	0,1
Root	154	51,3	39,6	59,1	1,3	3,3	2,1	6,7	6,0	2,9	0,4
Wolhusen	133	57,1	32,3	67,7	—	3,2	1,6	12,1	4,8	3,4	—
Malters	117	27,8	35,0	64,1	0,9	1,7	1,4	4,3	2,8	1,7	0,1
Willisau	106	27,4	34,0	65,1	0,9	1,4	1,2	4,4	2,6	1,5	0,1
Rothenburg	101	42,6	30,7	68,3	1,0	1,4	0,9	6,9	2,0	1,5	0,1
Hitzkirch	93	48,4	37,6	61,3	1,1	1,9	1,2	6,8	3,2	1,9	0,2
Menznaun	81	21,0	35,8	64,2	—	2,8	2,4	6,8	4,3	2,9	—
Dagmersellen	74	27,5	35,1	63,5	1,4	1,5	1,1	3,0	2,6	1,4	0,1
Adligenswil	65	29,7	27,7	66,2	6,2	1,2	0,9	3,4	1,5	1,2	0,5
Meggen	57	33,3	22,8	75,4	1,8	0,9	0,7	2,1	1,2	1,1	0,1
Dierikon	54	33,3	29,6	68,5	1,9	3,7	3,0	7,8	5,9	3,5	0,9
Ruswil	54	33,3	29,6	70,4	—	0,8	0,6	4,6	1,1	0,9	—
Triengen	52	51,9	30,8	67,3	1,9	1,2	0,7	2,7	1,6	1,2	0,2
Neuenkirch	50	54,0	34,0	66,0	—	0,8	0,4	4,8	1,2	0,8	—
Werthenstein	49	55,1	28,6	69,4	2,0	2,5	1,3	12,7	3,1	2,9	0,3
Schüpfheim	45	40,5	37,8	62,2	—	1,1	0,6	6,7	1,9	1,2	—
Schötz	43	34,9	32,6	67,4	—	1,2	0,9	2,7	1,7	1,3	—
Geuensee	42	47,6	45,2	54,8	—	1,7	1,1	3,6	3,3	1,3	—
Beromünster	40	32,4	32,5	60,0	7,5	0,8	0,6	2,2	1,2	0,8	0,4
Grosswangen	38	34,2	23,7	76,3	—	1,3	0,9	3,8	1,2	1,5	—
Weggis	36	25,0	22,2	69,4	8,3	0,9	0,8	1,1	1,3	1,0	0,3
Ettiswil	34	41,2	35,3	61,8	2,9	1,4	0,9	7,7	2,3	1,3	0,3
Notwil	33	29,0	27,3	72,7	—	1,0	0,7	2,3	1,2	1,1	—
Nebikon	31	10,0	25,8	71,0	3,2	1,3	1,5	0,5	1,6	1,3	0,3

105_01

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: BFS – Schweizerische Sozialhilfestatistik

Fälle mit Leistungsbezug 2012, Kantonstotal ohne Doppelzählungen.

¹ Sozialhilfequote: Anteil der Sozialhilfebezüger/innen an der ständigen Wohnbevölkerung des Vorjahres. Gebietsstand 1. Januar 2012

enkirch, Triengen und Root mehr ausländische Personen im Sozialhilfebezug als Schweizerinnen und Schweizer. In Nebikon dagegen

hatten lediglich 3 der 31 unterstützten Personen keinen Schweizer Pass; die Sozialhilfequote der Schweizerinnen und Schweizer liegt hier denn

Wirtschaftliche Sozialhilfe: Unterstützte Personen nach Heimat und Altersgruppen 2012 Kanton Luzern - Analyseregionen

	Unterstützte Personen					Sozialhilfequote in % ¹					
	Total	Ausl.-Anteil in %	Altersgruppen in %			Total	Heimat		Altersgruppen		
			0-17	18-64	65+		CH	Ausland	0-17	18-64	65+
Kanton Luzern	7 869	42,3	31,4	66,0	2,6	2,1	1,4	5,1	3,4	2,1	0,3
Analyseregionen											
Agglomeration (Luzerner Teil)	5 794	44,0	30,7	66,2	3,1	3,0	2,1	6,0	5,5	3,0	0,5
Agglomerationsumland	234	28,9	30,3	67,5	2,1	1,0	0,8	2,4	1,6	1,1	0,1
Sursee/Sempachersee	338	42,0	28,4	70,7	0,9	1,0	0,6	3,9	1,4	1,1	0,1
Umland Sursee/Sempachersee	268	39,5	30,6	67,9	1,5	1,1	0,7	2,6	1,4	1,1	0,1
Unteres Wiggertal	349	41,5	31,5	67,9	0,6	1,7	1,1	3,3	2,7	1,8	0,1
Willisau	385	26,3	34,3	64,9	0,8	1,3	1,0	3,6	2,1	1,3	0,1
Entlebuch	152	25,0	28,3	71,1	0,7	0,9	0,7	3,2	1,2	1,1	0,0
Rottal-Wolhusen	236	51,1	30,9	68,6	0,4	1,9	1,0	9,7	2,6	2,0	0,1
Seetal	343	37,4	36,2	63,3	0,6	1,3	0,9	3,8	2,1	1,3	0,1

B13_45

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: BFS – Schweizerische Sozialhilfestatistik

Fälle mit Leistungsbezug im Erhebungsjahr, Kantonstotal ohne Doppelzählungen.

¹ Sozialhilfequote: Anteil der Sozialhilfebezüger/innen an der ständigen Wohnbevölkerung des Vorjahres. Gebietsstand 1. Januar 2012

auch höher als jene der Ausländerinnen und Ausländer. Im kantonalen Durchschnitt liegt die Quote der Schweizerinnen und Schweizer bei 1,4 und bei den Ausländerinnen und Ausländern bei 5,1 Prozent.

Viele Alleinerziehende unterstützt

2012 wurden im Kanton Luzern 3,0 Prozent aller Privathaushalte mit Sozialhilfe unterstützt. Am wenigsten unterstützte Haushalte gab es in der Region Entlebuch (1,5%).

Im Jahr 2012 übertrafen die Unterstützungsquoten der Alleinerziehenden und der Paare mit Kindern in den Agglomerationsgemeinden den kantonalen Durchschnitt (15,7% bzw. 0,9%) teilweise markant. In Dierikon und Root wurde mehr als jeder dritte Alleinerziehenden-Haushalt unterstützt; in Geuensee und Emmen mehr als jeder vierte.

Die Unterstützungquote der Paare mit Kindern wich in Wolhusen (2,4%) und Root (2,1%) am stärksten nach oben ab, während in Nebikon und Weggis bei über 20 unterstützten Fällen nicht ein Paar mit Kindern Sozialhilfe benötigte. Gemessen an allen Alleinlebenden wurden in den Gemeinden Menznau (9,2%), Wolhusen (6,6%) und Dierikon (6,4%) relativ viele von ihnen unterstützt.

Wirtschaftliche Sozialhilfe: Fälle und Unterstützungquote 2012 Gemeinden Kanton Luzern

	Fälle (Unterstützungseinheiten)				Unterstützungquote in % ²			
	Total	in %		Anzahl Personen pro Fall	Total	Haushaltstypen (Auswahl)		
		Privat- haus- halte	Kollektiv- haus- halte ¹			Allein- lebende	Paare mit Kind/ern	Allein- erzie- hende
Kanton Luzern	4 965	85,5	14,5	1,6	3,0	3,7	0,9	15,7
Ausgewählte Gemeinden (ab 20 Fällen)								
Luzern	1 685	84,6	15,4	1,5	3,9	4,1	1,6	17,5
Emmen	670	76,4	23,6	1,5	4,6	4,8	1,2	25,7
Kriens	602	82,4	17,6	1,6	4,6	4,7	1,6	22,4
Horw	232	84,9	15,1	1,5	3,7	4,5	1,5	15,8
Ebikon	191	89,5	10,5	1,9	3,9	3,5	1,7	19,0
Sursee	109	92,7	7,3	1,6	3,1	3,4	1,1	10,4
Buchrain	97	78,4	21,6	1,7	4,0	4,4	1,2	18,6
Reiden	96	90,6	9,4	1,7	4,1	5,6	1,2	21,3
Hochdorf	90	92,2	7,8	1,7	3,0	2,8	0,6	17,6
Root	85	82,4	17,6	1,8	4,9	4,3	2,1	36,4
Wolhusen	75	92,0	8,0	1,8	4,8	6,6	2,4	19,7
Malters	71	85,9	14,1	1,6	2,8	4,3	0,6	17,6
Willisau	68	88,2	11,8	1,6	2,3	2,8	0,3	15,7
Rothenburg	61	95,1	4,9	1,7	2,5	3,6	0,7	10,3
Hitzkirch	49	95,9	4,1	1,9	3,1	2,4	0,9	18,8
Dagmersellen	47	93,6	6,4	1,6	2,8	4,0	0,3	17,5
Adligenswil	44	84,1	15,9	1,5	2,1	3,9	0,1	6,1
Meggen	43	83,7	16,3	1,3	1,5	2,5	0,1	4,0
Menznau	38	97,4	2,6	2,1	4,0	9,2	1,2	25,0
Ruswil	34	100,0	—	1,6	1,6	2,7	0,2	10,1
Neuenkirch	33	87,9	12,1	1,5	1,5	2,2	0,1	9,2
Triengen	33	90,9	9,1	1,6	2,1	3,9	0,5	6,1
Dierikon	32	90,6	9,4	1,7	6,0	6,4	1,5	36,4
Werthenstein	26	96,2	3,8	1,9	3,6	3,7	1,2	24,0
Schötz	25	100,0	—	1,7	2,2	4,2	0,9	11,1
Weggis	24	75,0	25,0	1,5	1,3	1,8	...	10,6
Beromünster	24	83,3	16,7	1,7	1,3	1,0	0,3	8,3
Schüpfheim	23	100,0	—	2,0	1,8	3,4	0,8	6,3
Geuensee	23	82,6	17,4	1,8	2,7	3,0	0,3	28,6
Grosswangen	23	100,0	—	1,7	2,5	4,7	0,5	13,6
Nottwil	21	81,0	19,0	1,6	1,7	2,3	0,8	5,0
Nebikon	21	95,2	4,8	1,5	2,5	2,9	...	21,4
Ettswil	20	80,0	20,0	1,7	2,2	4,9	0,6	16,7

T05_02

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: BFS – Schweizerische Sozialhilfestatistik

Fälle mit Leistungsbezug 2012, Kantonstotal ohne Doppelzählungen.

- 1 Personen in Heimen, stationären Einrichtungen usw.
- 2 Unterstützungquote: Anteil Unterstützungseinheiten an Privathaushalten gemäss eidg. Volkszählung 2000, Familienhaushalte mit Kindern bis 25 Jahre. Gebietsstand 1. Januar 2012

Wirtschaftliche Sozialhilfe: Fälle und Unterstützungquote nach Haushaltstyp 2012 Kanton Luzern - Analyseregionen

	Fälle (Unterstützungseinheiten)			Anzahl Personen pro Fall	Unterstützungquote in % ²			
	Total	in %			Total	Haushaltstypen (Auswahl)		
		Privat- haus- halte	Kollektiv- haus- halte ¹			Alleinlebende	Paare mit Kind/ern	Allein- erziehende
Kanton Luzern	4 965	85,5	14,5	1,6	3,0	3,7	0,9	15,7
Analyseregionen								
Agglomeration (Luzerner Teil)	3 762	83,1	16,9	1,5	3,9	4,2	1,4	18,6
Agglomerationsumland	145	84,1	15,9	1,6	1,7	2,8	0,4	10,6
Sursee/Sempachersee	224	88,4	11,6	1,5	1,9	2,6	0,4	8,4
Umland Sursee/Sempachersee	163	92,6	7,4	1,6	2,0	3,0	0,4	11,0
Unteres Wiggertal	208	90,9	9,1	1,7	2,9	3,9	0,9	16,7
Willisau	224	93,3	6,7	1,7	2,1	3,6	0,4	16,2
Entlebuch	91	95,6	4,4	1,7	1,5	3,1	0,5	7,3
Rottal-Wolhusen	135	94,8	5,2	1,7	3,0	4,2	1,1	16,1
Seetal	189	92,6	7,4	1,8	2,1	2,4	0,6	13,4

B13_44

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: Bundesamt für Statistik – Schweizerische Sozialhilfestatistik

Fälle mit Leistungsbezug im Erhebungsjahr, Kantonstotal ohne Doppelzählungen

- 1 Personen in Heimen, stationären Einrichtungen usw.
- 2 Unterstützungquote: Anteil Unterstützungseinheiten an Privathaushalten gemäss eidg. Volkszählung 2000, Familienhaushalte mit Kindern bis 25 Jahre. Gebietsstand 1. Januar 2012



Armut trotz Erwerbstätigkeit

In der Schweiz waren 2011 gemäss Bundesamt für Statistik knapp 130'000 Personen von Armut betroffen, obwohl sie einer Erwerbstätigkeit nachgingen, und rund 240'000 Erwerbstätige waren gefährdet, in diese Situation zu geraten. Fast 90'000 Erwerbstätige wiesen in mehreren Lebensbereichen einen finanziell bedingten Mangel auf. Alleinerziehende, Erwerbstätige ohne nachobligatorische Ausbildung und nicht ganzjährig Erwerbstätige sind besonders betroffen. Die Armutsquote der Erwerbstätigen basiert auf einer „absoluten“ Schwelle: Als arm gelten in diesem Kontext erwerbstätige Personen, die nicht über die finanziellen Mittel verfügen, um die für ein gesellschaftlich integriertes Leben notwendigen Güter und Dienstleistungen zu erwerben.

Weitere Informationen unter www.bfs.admin.ch

TELEGRAMM

Nichtgewinnorientierte Organisationen im Bereich der sozialen Sicherheit: In der Schweiz übernehmen die privaten nichtgewinnorientierten Organisationen (NPO) sehr vielfältige und wertvolle Aufgaben im Bereich der sozialen Sicherheit. Um den finanziellen Beitrag dieses sogenannten dritten Sektors zu messen, hat das Bundesamt für Statistik (BFS) eine Studie in Auftrag gegeben, in deren Rahmen bei sämtlichen Organisationen, welche im Bereich des Sozialschutzes tätig sind, eine Befragung durchgeführt wurde. Die soeben erschienene BFS-Publikation präsentiert nun einerseits die Ergebnisse der Studie und zeigt andererseits die Entwicklung und Gewichtung der NPO im schweizerischen System der sozialen Sicherheit im Zeitraum von 1990 bis 2010 auf. Die Ergebnisse fliessen in die Gesamtrechnung der Sozialen Sicherheit (GRSS) ein.

Bestellung und Download unter www.bfs.admin.ch

Kanton Luzern bleibt Mitglied der SKOS: Der Kanton Luzern hat ein Postulat abgelehnt, das den Austritt aus der SKOS forderte. Der Fachverband habe mit den Richtlinien ein systematisches Regelwerk geschaffen, das ein anerkanntes und wichtiges Arbeitsinstrument der Sozialdienste und Sozialbehörden darstelle. Der Kanton wolle nicht nur davon profitieren, sondern weiterhin auch seinen Beitrag dazu leisten. Zudem wolle man als Mitglied vom direkten Erfahrungs- und Wissensaustausch profitieren und Einfluss auf die Weiterentwicklung der SKOS-Richtlinien nehmen, so die Begründung. Die SKOS-Richtlinien sind gemäss Sozialhilfegesetz für die Bemessung der wirtschaftlichen Sozialhilfe im Kanton Luzern wegleitend.

Weitere Informationen unter www.lu.ch, www.skos.ch

PUBLIKATIONEN



Liegt auch als E-Book vor.

Sozialbericht des Kantons Luzern 2013

Wer ist arm und wer ist reich? Wer ist in den Arbeitsmarkt integriert und wer nicht? Wie wohnt die Luzerner Bevölkerung? Was charakterisiert ihr soziales Umfeld? Wie unterscheiden sich die Situationen der einzelnen Generationen und der verschiedenen Bevölkerungsgruppen? Das sind einige der Fragen, die im Sozialbericht des Kantons Luzern besprochen werden. Der Bericht beleuchtet sowohl allgemeine gesellschaftliche Entwicklungen als auch die Lebenssituation ausgewählter Bevölkerungsgruppen. Das Erscheinen des Sozialberichts bildet den Rahmen des diesjährigen LUSTAT Meetings renommierte Fachreferent/innen werden am 28. November in Nottwil die Ergebnisse dieser neuen Publikation diskutieren.

Anmeldung oder Buchbestellung: www.lustat.ch | info@lustat.ch | Tel: 041 228 56 35, Preis Sozialbericht: 60.– (50% Rabatt für Studierende)

IMPRESSUM

Herausgeberin:
LUSTAT Statistik Luzern
Burgerstrasse 22, Postfach 3768
6002 Luzern
Tel 041 228 56 35
E-Mail info@lustat.ch
www.lustat.ch

Ausgabe: 2013/Nr. 8 – November 2013, 10. Jg.
ISSN 1661-8351

Wissenschaftliche Leitung:
Edith Lang
Redaktion: Eliane Maria Degonda
Autorin: Nathalie Portmann
Gestaltung: Henri Spaeti
Bilder: LUSTAT, Dany Schulthess
Abonnement: Franken 125.– pro Jahr
Einzelpreis dieser Ausgabe: Franken 16.–
Bestellung: 041 228 56 35
oder www.lustat.ch